

KINDERGÄRTEN Bei einem Praxisseminar der Erwachsenenbildung der Evangelischen Gemeinde Düren erhalten Erzieherinnen Tipps für ein naturnahes Gestalten der Außenanlagen von Kindergärten

Naturgärten statt Beton

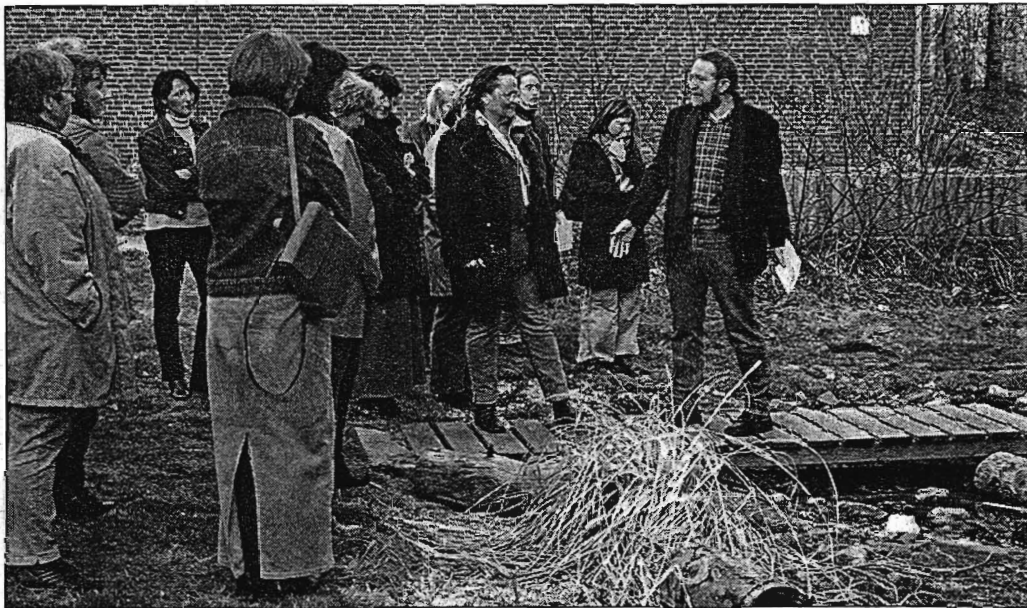
VON ILSE MOHR

DÜREN – Fantasievoll und naturnah gestaltete Außengelände für Kindergärten legt man nicht mal so nebenbei an. „Vorher gründlich nachdenken“, lautet der Ratschlag Nummer 1 der Landschaftsgestalterin und Kunsthistorikerin Claudia Feldhaus. Sie führt im Rahmen der Erwachsenenbildung der Evangelischen Gemeinde Düren ein Praxisseminar durch, bei dem die Teilnehmenden vor Ort in ihren verbesserungswürdigen Kindergärten gemeinsam lernen und überlegen können: „Was kann hier anders werden?“

„Kinder haben ein Recht auf Natur und Wildnis“, ist die Überzeugung von Doris Unsleber, die bei der Evangelischen Gemeinde Düren unter anderem einen Schwerpunkt auf Fortbildungsangebote in der Mitweltpädagogik gelegt hat. Den Begriff „Umwelt“ meidet sie ganz bewusst: „Der Mensch steht inmitten der Natur und ihrer Kreisläufe, nicht außerhalb, und alles, was in ihr passiert, fällt auf den Menschen zurück.“ Das soll und kann auch in naturnah gestalteten Außenanlagen von Kindergärten vermittelt werden.

Die Alternative zu Rasen, Sand und Waschbeton konnten die 13 teilnehmenden Erzieherinnen gleich zum Auftakt des Praxisseminars begutachten, beim Ortstermin in der Nelly-Pütz-Schule in Düren. Dort hat bei der Ausbildung von angehenden Erziehenden die Naturpädagogik nicht nur einen theoretischen Stellenwert. Hier setzen die Schüler mit ihren Lehrern auch ganz praktisch das Gelernte im Außenbereich um.

180 Schüler haben in zweieinhalb Jahren während 30 Projektwo-



Teich und Bachlauf, Lehmhütte und Sinnespfad sind einige der Höhepunkte im Garten der Nelly-Pütz-Schule, der als Vorbild für die Gestaltung von Außenanlagen in Kindergärten dienen kann.FOTO: ILSE MOHR

chen das Außengelände der Schule in einen Erlebnisgarten verwandelt, der die Nachbarkinder so magisch anzieht, dass sie unter oder über den Zaun immer wieder Wege hinein finden. Andererseits passen sie dafür in der Ferienzeit auch gern auf den Garten auf.

Ökologische Gesichtspunkte wurden im Garten umgesetzt

Anziehungspunkte gibt es genügend: Einen gemauerten Platz als Treffpunkt und zum Theaterspielen, einen Bachlauf, der in einen Teich mündet; Hochbeete und einen Sinnespfad, der wechselnd mit verschiedenen Materialien gefüllt wird. Ein mit Lehm selbst verputz-

tes Häuschen fordert wegen begrenzter Haltbarkeit ständig neu das handwerkliche Geschick und die Experimentierfreudigkeit der Schüler heraus, und mit der Pflege der Anlage und Pflanzen haben auch folgende Schülergenerationen dauerhaft zu tun.

Durch den Garten, der sich wie ein großes grünes Klassenzimmer präsentiert, führen der Leiter der Fachschule für Sozialpädagogik, Lothar Kurth, und Veronika Köppl, Fachlehrerin für methodische Didaktik und Naturpädagogik, die sich für diese praktischen Ausbildungsinhalte stark gemacht haben.

Mit den Schülern wurde geplant und das Vorhaben auch unter Beachtung ökologischer Gesichts-

punkte umgesetzt. Nicht ohne Stolz zeigen sie, wie das Regenwasser jetzt nicht nur für die Bewässerung des Gartens gesammelt wird, sondern auch für die Toilettenspülung in der angrenzenden Turnhalle genutzt wird.

Das Paradebeispiel vor Augen ziehen die Seminarteilnehmerinnen zusammen mit Claudis Feldhaus nun weiter von Kindergarten zu Kindergarten, um unter ihrer Anleitung gemeinsam für die jeweiligen Außenanlagen Alternativen zu überlegen.

■ Nähere Informationen bei der Evangelischen Gemeinde Düren, Doris Unsleber, Telefon 0 24 21/18 81 20.

AUSSTELLUNG Skulpturen, Plastiken und Bilder von zwei Künstlern sind unter dem Titel „Formen und Farben“ zwischen Blumen und Pflanzen im Garten-Center Hephata in Mönchengladbach zu sehen